

Dimorphismus des Jugendkleides und Nestbau bei *Agapornis*.

Von A. Adlersparre (Stockholm).

In einem Aufsatz „Ueber Nestbau und Geschlechtsunterschiede der *Agapornis*-Arten“ (Journ. f. Ornithol. 86: 1938, S. 107 ff.) erwähnt Herr H. HAMPE, daß das Jugendkleid in Gefangenschaft gezüchteter ♂♂ von *Ag. cana* schon im Nest die grauen Kopffedern zeigt, aber auch, daß unter importierten Wildfängen junge ♂♂ mit grünem Kopf mehrmals vorgekommen sind. Hieraus wird unter Vorbehalt gegen künstliche Färbung und Hinweis auf das Verhalten bei *Platycercus elegans* geschlossen, daß das männliche Jugendkleid dieser Arten dimorph ist.

Ag. cana habe ich vor vielen Jahren gezüchtet und erinnere mich, das Jugendkleid betreffend, an nichts Bemerkenswertes; sicher war dieses von der Norm nicht abweichend. Von *Pl. elegans* habe ich selbst nicht Junge gehabt, erinnere mich aber sehr wohl, daß Marquis TAVISTOCK, einer der erfolgreichsten Papageienzüchter Englands, in irgend einem Zusammenhang erwähnt, daß Junge dieser Art ausnahmsweise in der Altersfarbe das Nest verlassen.

Der referierte Teil des Aufsatzes erinnert mich aber an ein Ereignis von ziemlich ähnlicher Natur, welches ich s. Zt. bei Kreuzung der Farbenformen des kleinen dichromatischen Webervogels *Poëphila gouldiae* beobachtete. Im Jugendkleid ist die Kopffarbe dieser Art normal grau. Die Altersfarbe zeigt sich erst nach der Jugendmauser, die ausgeprägt jahreszeitbetont zu sein schien, mit der Mauserzeit der Eltern zusammenfiel und sich ziemlich lange hinzog. Das Alterskleid wurde also, unabhängig vom Ausbrütungsdatum der Jungen, stets während der Monate März/April bis Juni/Juli angelegt. Bei Jungen, die bei mir eines Winters von Käfiggenossen gerupft wurden, schienen die Federn vor der Mauser auch nicht regenerieren zu wollen; bis dahin blieben nämlich die Jungen stellenweise kahl, dieses im Gegensatz zum Verhalten verschiedener anderer Webefinkarten, bei welchen die Jugendmauser altersbetont ist (2—3 Monate) und bei welchen gerupfte Federn fast unmittelbar regenerieren.

Nun traf es eines Jahres ein, daß ohne meine Absicht ein *gouldiae*-Pärchen zu legen begann, ich glaube um die Monatswende Mai Juni. Einige Nachkommen dieses Pärchen, aber nur sie, zeigten schon beim Verlassen des Nestes zerstreute rote Federn im Gesicht.

Ich stelle mir deshalb vor, daß eine inkretorische Störung vorlag, veranlaßt durch das Zusammentreffen der Ausbrütungszeit mit der Mauserperiode. Vielleicht fand eine teilweise Mauser schon im Neste statt, darüber weiß ich jedoch nichts Bestimmtes.

Es scheint mir deshalb von Interesse sein zu können, falls es bei kommenden Beobachtungen über zufällige Farbenabweichungen im Jugendkleide sich feststellen ließe, wie sich die Ausbrütungszeit zur Mauserperiode verhält. In Gefangenschaft kommt es nicht selten vor, daß nicht genau überwachte Vögel während der Mauser nisten. Nun scheint allerdings bei den meisten Papageien die Mauser fast während des ganzen Jahres fortzudauern, aber auch bei ihnen pflegt man eine zeitweise Kumulation des Federausfalles wahrnehmen zu können.

Daß man im *Platyercus*-falle „in einem Nest“ verschiedenartige Junge gefunden hat, braucht m. E. nicht mit logischer Notwendigkeit auf Dimorphismus zu deuten, sondern ließe sich wohl auch dadurch erklären, daß nicht alle Individuen gegen dasselbe Milieu völlig gleich reagieren. In anderem Zusammenhang habe ich kürzlich angeführt, daß laut mehreren Angaben abweichende Reaktionsweise gegenüber dem Milieu auch bei erwachsenen *Loxia*- und *Pyromelana*-Arten ausnahmsweise vorkommen soll (Pigmentstoffwechsel in Gefangenschaft, Orn. Mber. 46: 1938, S. 1 ff.).

Um nun zum Nestbau überzugehen, kam es bei meinen *Agapornis roseicollis* mehrmals vor, daß der eine oder andere Vogel — leider erinnere ich mich nicht, ob es sich um Männchen oder Weibchen handelte — das Nistmaterial auch unter den Hals- und Brustfedern zu befestigen versuchte, was aber wegen der Länge und Schwere desselben nicht recht gut gelingen wollte und nach einigen Versuchen wieder aufgegeben wurde. Ich bin geneigt, aus diesem Verhalten zu schließen, daß die Niststoffbefestigung unter den Bürzel- und Unterrückenfedern ein in ererbter Tätigkeitsbereitschaft begründeter, durch Prüfung weiter entwickelter Vorgang ist. In gleicher Weise dürfte die Konstruktion der Nester sich erklären lassen und die Weise, in welcher die meisten Vögel mit überdachten Nestern einem direkten Lichteinfall in diesen sorgfältig vorzubeugen versuchen. Vor vielen Jahren verfolgte ich eine recht komplizierte diesbezügliche Arbeit eines *Poëphila gouldiae*-Pärchens, deren Arbeit außergewöhnlich langsam und deutlich prüfend (Konstruktionsabänderungen) vor sich ging (ADLERSPARRE, Zur Frage von der Intelligenz der Gouldamandine; Gef. Welt 44: 1915, S. 204 ff.)¹). In

1) Vgl. auch: STRESEMANN, *Aves* p. 356 fig. 391 (übernommen aus obiger Arbeit).

einem nachträglichen Versuch stellte ich auch fest, daß ein paar Tage alte Nestjunge dieser Art ausgeprägt photonegativ waren. So ist es vermutlich auch der Fall mit *Agapornis*-Jungen. *Spermestes nigriceps* zeigte sich indessen als eine Ausnahme, indem die Art 2 (oder mehrere) oft einschlußgroße Wandlöcher im Nest aufmachte (cf. ADLERSPARRE, Ueber *Spermestes nigriceps*; Journ. f. Ornithol. 79: 1931, S. 370 ff.).

Noch eine Sache von recht großer Bedeutung für die Befestigung (Gleitbehinderung) der Niststoffstreifen unter den Federn und dann auch für stabilen Aufbau des Nestes möchte ich hier auch streifen, umsomehr als HAMPE an dieser Sache ganz vorübergeht, nämlich die sehr eigenartige und zweckmäßige Ausformung der Niststoffstreifen. Diese werden — meist doppelseitig — der Länge nach vielzackig, gleichsam perforiert, hergestellt, was aus den Aufnahmen HAMPES hervorgeht, wenn auch in diesen nicht — vermutlich wegen des loseren Zeitungspapieres — in der, ich möchte sagen, beinahe briefmarkenelegant regelmäßigen Ausführung, wie es bei mir oft der Fall war. Ich benutze nämlich aus mehreren praktischen Gründen als Bodenbelag in den Käfigen statt Sand eine ziemlich feste Papiersorte in mehreren Schichten. 3—4 solche Schichten wurden nun von den *roseicollis* auf einmal in etwa 10 cm langen und 0,5—1 cm breiten Streifen losgebissen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [86_1938](#)

Autor(en)/Author(s): Adlersparre A.

Artikel/Article: [Dimorphismus des Jugendkleides und Nestbau bei Agapornis 248-250](#)